

Hugo Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 23. 1. 1920

|Freitag 23 I 20.

mein lieber Arthur

neulich, in einer ängstlichen Stunde, war mir so sehr woltuend, Ihre Stimme zu hören und Ihren Rat zu empfangen. Die vieljährige Zusammengehörigkeit ist doch ein
5 so großes Wirkliches. – Wie nahe war mir in diesem Augenblick der Tag vor 20 Jahren, das Unglück, wodurch die erste Aufführung meiner Stücke |mir für immer beschattet wurde – auch das **Wefen**, das ich nie gesehen u. von dem ich doch ein unverlöschliches Phantastiebild in mir trage.

→Marie Reinhard

Lieber Arthur, ich komme demnächst vormittags zu Ihnen, melde mich vorher.

10 Bitte blättern Sie die Stelle im **Märchen** auf und schreiben Sie mir, wodurch Ihr Eindruck von **BARAKS** physischer |Erfcheinung als einer widerwärtigen sich so fixiert hat. Ich überlas die Stelle, die mir vorfchwebte, fand sie relativ harmlos, in groben episch primitiven Zügen: ein Maul wie ein Spalt – das heißt aber doch nicht: eine gespaltene Lippe.

→Die Frau ohne Schatten.
→Die Frau ohne Schatten.
Erzählung

15 Ich würde es gerne retouchieren.

Von Herzen Ihr

Hugo.

O CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) mit Bleistift von **Frieda Pollak** (?) mit dem Buchstaben »A« (Abgeschrieben/Abschrift) gekennzeichnet 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »264« 3) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »362«

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 290.

³ *neulich*] siehe A. S.: *Tagebuch*, 14. 1. 1920

⁶ *Unglück*] Am 18. 3. 1899 starb **Marie Reinhard**; am gleichen Tag hatte *Die Hochzeit der Sobeide* Uraufführung.